

# Hochwasserbecken: Schutz für Hab und Gut

Spatenstich für das Hochwasserrückhaltebecken in Oberndorf: Tief- und Erdbauarbeiten sollen im Oktober enden, 2019 soll das Bauwerk fertig sein

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED  
CHRISTIAN SIEKMANN

Rudersberg-Oberndorf.

Zu einem bereits „vorangeschrittenem Spatenstich“ begrüßte Bürgermeister Martin Kaufmann die Gäste am Dienstagnachmittag. Einige Kubikmeter Erde wurden bereits bewegt. Die Tief- und Erdbauarbeiten für das Hochwasserrückhaltebecken Oberndorf sollen im November abgeschlossen werden. Derzeit wird der Stahlwasserbau ausgeschrieben. Fertig soll das Becken Mitte/Ende 2019 sein. Es wird 300 000 Kubikmeter Wasser fassen.

Martin Kaufmann hielt in seiner Rede vor Gästen aus dem Landratsamt, Planern, Gemeinderäten und weiteren Vertretern wie des Wasserverbands Wieslaufftal fest, dass dies „ein guter Tag für Rudersberg“ sei – später ergänzte er, auch für Schorndorf. Mögliche letzte Zweifel am Vorhaben entkräfteten fahrende Baufahrzeuge und seine Aussage, dass nun alle Verträge „unter Dach und Fach“ seien, damit das Gelände endlich dem Hochwasserschutz zur Verfügung gestellt werden kann. Er verwies auf das „verheerende Hochwasser“ im März 2002, das beispielsweise weite Teile der Firma Weru in Mitleidenschaft gezogen hatte. Zuletzt sei es 2011 kritisch gewesen. Nun werden „alle wichtigen Maßnahmen, die Rudersberg benötigt“ durchgeführt.

Die Hochwasserrückhaltebecken „Mittelbach“ und „Glasofenbach“ sind bereits fertig. Kaufmann betonte, wie gut sich diese Bauwerke in die Natur und Vegetation einfügten. Auch der Damm in Oberndorf, an der größten Stelle 6,45 Meter hoch, der dann Richtung Oberndorf flacher wird, werde sich einfügen.

Dann würden manche Kritiker verstum-

men, obwohl er „Verständnis für den Kampf gegen den L-Damm und für den Querdamm“ gehabt habe. Rudersberg brauche diesen Hochwasserschutz, bestehend aus bald vier Becken, von denen das größte in Oberndorf liege. Kaufmann betonte: Alle Planer und auch Naturschutzverbände „waren richtig unterwegs. Das ist eine fundierte Geschichte.“ Es sei richtig gewesen, dass der Gemeinderat, nicht der Wasserverband Wieslaufftal, die Entscheidungen gefällt hätte. Die Ausführung übernehme der Wasserverband. Abschließend hielt Kaufmann fest, Starkregenereignisse werden zunehmen. Regen, der auf trockenen Boden falle, könne zu Hochwasser führen. „Deswegen brauchen wir diese Maßnahme in Oberndorf“.

Der gleichen Meinung war auch Dr. Peter Zaar, im Landratsamt unter anderem für das Thema Umweltschutz zuständig. Die Maßnahme sei teuer. Doch die Schäden eines Hochwassers wären um ein Vielfaches höher. Der Naturschutz sei ans Projekt angedockt. Man könne guten Gewissens bauen. Die Planungen für das letzte der vier Becken in Miedelsbach würden vorangebracht, so Dr. Zaar. Er betonte, dass das Land die Maßnahme stark fördere, „um das Hab und Gut der Bürger zu schützen“.

## Rund vier Millionen Euro: 70 Prozent der Kosten übernimmt das Land

Das Land werde rund 70 Prozent der Kosten übernehmen. Und den Rest? Den zahlt der Wasserverband Wieslaufftal – also auch Rudersberg. Rund fünf Prozent übernimmt die Stadt Schorndorf, den Rest zahlt Rudersberg, schilderten Herbert Schuck von der Stadt Schorndorf und Bürgermeister Martin Kaufmann. Bisher wird von Kosten in Höhe von 4,04 Millionen Euro ausgegangen. Die Summe könnte sich erhöhen, sagte später Diplom-Ingenieur Rüdiger Koch vom Ingenieurbüro Winkler und Partner in Stuttgart. Das hänge unter anderem davon ab, wie die Ausschreibungen für die weiteren Gewerke laufen werden. Geht man von



Spatenstich: Bürgermeister Martin Kaufmann (4. von links) neben Dr. Peter Zaar und Diplom-Ingenieur Rüdiger Koch (3. von rechts).

Bilder: Habermann

den rund vier Millionen Euro Baukosten aus, würde das Land 2,8 Millionen Euro übernehmen. Bleiben noch 1,2 Millionen Euro übrig. Hiervon trage Schorndorf fünf Prozent, 60 000 Euro. Rudersberg wäre dann mit 1,14 Millionen Euro beteiligt, rechnete Bürgermeister Martin Kaufmann vor. Und was passiert, wenn das Bauwerk teurer wird? Begründete Mehrkosten seien förderfähig, betonten die Verantwortlichen.

Herbert Schuck erläuterte: Im Vorfeld wurden Flussgebietsuntersuchungen durchgeführt. Dabei ging es auch um die Frage, wer von dem Hochwasserrückhaltebecken mehr profitieren werde. Das sei vor allem die Gemeinde Rudersberg. Daraus ergebe sich der Kostenschlüssel – auch für Folgekosten wie Wartung – und im schlimmsten Fall einer Havarie.

Ingenieur Koch ging auf die technischen Details ein. Die vier Hochwasserrückhaltebecken „Mittelbach“ und „Glasofenbach“, das Becken in Oberndorf und das geplante Becken in Miedelsbach werden ein Gesamtvolumen von knapp 490 000 Kubikmetern Wasser haben. Diese machten aus einem Hochwasserereignis wie einem HQ100 ein HQ20-25. Unter einem Jahrhundert-Hochwasser, kurz HQ100 genannt, versteht man die Pegelhöhe oder Abflussmenge eines Gewässers, die im statistischen Mittel einmal alle 100 Jahre erreicht oder überschritten wird. Da es sich um einen Mittelwert handelt, kann ein Jahrhunderthochwasser jedoch auch mehrmals auftreten – oder auch jahrhundertlang ausbleiben. Die Einzugsgebietsgröße des 300 000 Kubikmeter Wasser fassenden Beckens beträgt 38 Quadratkilometer. Die überstaute Fläche bei einem Vollstau würde 13 Hektar betragen. Das Bauwerk sei auf hohe Wassermengen ausgelegt, die es zurückhalten und regulieren

könne. Für den Damm werden rund 63 000 Kubikmeter Material verbaut. Der Hauptdamm wird 180 Meter lang. Der Seitendamm 450 Meter. Die Dammkronenbreite auf dem Hauptdamm beträgt fünf Meter, auf dem Seitendamm 2,5 bis fünf Meter.

## Neben Starkregen sind auch Winterhochwasser eine Gefahr

Sind die Bauarbeiten abgeschlossen, wird das Auslassbauwerk mit einer Länge von 36,2 Metern errichtet werden. Das Bauwerk mit Verschluss dient der gesteuerten Abgabe von Wasser zur Hochwasserentlastung.

## Eine lange Vorgeschichte

■ Tief stießen die Spaten noch nicht ins Erdreich vor. Die Erde war hart. Das passt zur Vorgeschichte des Hochwasserrückhaltebeckens Oberndorf. Ein Hochwasserkonzept sah Anfang 2004 den Bau von vier Becken vor sowie die Errichtung eines Steuerpegels in Schlechtbach. 2005 wurde der Antrag auf Planfeststellung beim Landratsamt eingereicht. Dann kam es zu einigen Änderungen. Unter anderem sollte das Becken in Oberndorf vergrößert werden. Mit dem „Lastfall Klima“ strebte man einen Schutz an, der in etwa einem 200-jährlichen Hochwasserereignis gerecht wird. Dann wurde um zwei Varianten gerungen: Soll ein Querdamm oder ein L-Damm gebaut werden? Im Gemeinderat wurde kontrovers diskutiert. Schließlich

Es dämpft die abfließende Hochwasserwelle, indem es übermäßige Wasserfrachten zwischenspeichert und nach Abklingen eines Ereignisses wieder kontrolliert abgibt.

Zaar und Koch betonten: Lokale Starkregenereignisse würden in Zukunft zunehmen. Doch es gebe auch andere Gefahren, schilderte Koch. Ein Beispiel: Im Winter ist der Boden gefroren und somit praktisch versiegelt. Schmilzt dann im Frühjahr der Schnee im Mittelgebirge und es regnet heftig, sei ein Winterhochwasser die Folge – unter Umständen auch in Rudersberg. Und damit das Wieslaufftal nicht überläuft, werde dieses große Bauwerk in Oberndorf benötigt.

wurde gegen den Längsdamm geklagt. Das Verwaltungsgericht in Stuttgart wies die Klage einer Privatperson gegen das Land, vertreten durch das Landratsamt, ab und hielt fest: Der Planfeststellungsbeschluss für das geplante Hochwasserrückhaltebecken in Oberndorf in Form eines Längsdamms ist rechtmäßig. Das wurde im Oktober 2016 entschieden. Zuvor wurde Bürgermeister Martin Kaufmann von Bürgern aus Rudersberg ein **Bittschreiben** mit 90 Unterschriften vorgelegt. Die Unterzeichnenden baten ihn und die Gemeinderäte, jeder möge seinen Einfluss geltend machen, damit das Becken bald gebaut wird. Damit wird deutlich, dass die Spaten am Dienstag ganze Arbeit leisten mussten. Doch **seit Anfang Juli wird gebuddelt.**



Diplom-Ingenieur Rüdiger Koch zeigt, wie der Damm verlaufen und wo das Auslassbauwerk stehen wird.